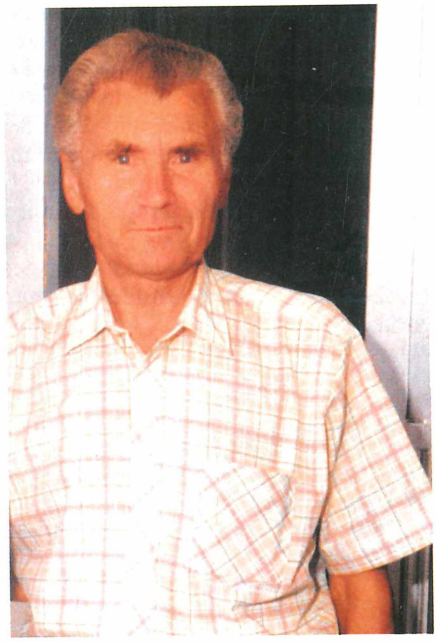
Mauritiana (Altenburg) **15** (1995) 2, S. 253–254

Georg Scholz 1930–1994

Am 26. 8. 1994 ist nach unsagbar schwerem Leiden unser bester Ornithologe und eifrigster Kämpfer für die Erhaltung einer heilen Umwelt im Raum Bad Lausick von uns gegangen. Er hinterläßt eine unersetzliche Lücke im Naturschutz. Bescheiden wie er war, hat er nie Wert darauf gelegt, daß seine Beobachtungen unter seinem Namen veröffentlicht werden, sondern jede verfügbare Zeit genutzt, um mit Fernglas und Fotoapparat in die freie Natur zu gehen.



Im August 1946 war er als Vertriebener aus Schlesien nach Bad Lausick gekommen und hat sich bald unserem Ornithologenkreis angeschlossen. Ungeachtet der jeweiligen politischen Herrschaft hat er sich stets mutig für die Wahrheit eingesetzt und sich nicht gescheut, unverblümt begangene Übertretungen der Naturschutzbestimmungen aufzudecken.

Ich besuchte ihn laut Tagebuch am 6. 4. 66, als er mich einlud, mit ihm die Waldschnepfenbalz in nächster Umgebung zu erleben. „Im Colditzer Wald, an einen Eichenstamm gepreßt, standen wir an einer Lichtung; Rehe schreckten, Rotkehlchen sangen. Kurz nach 19 Uhr hörten wir das „psieb" der Waldschnepfe, die fledermausartig mit langem Stecher in Baumhöhe über die Lichtung flog. Viermal strich sie über ihr Revier, dreimal gut zu erkennen, als sie direkt über uns war. Ihr „psieb" kündete sie an, während das tiefe „worr worr" ziemlich leise wirkte. 19 Uhr 30 war alles vorbei." Dieses Erlebnis habe ich nie vergessen.

Dank einer sehr ausführlichen Lebensbeschreibung seiner hinterlassenen Gattin Renate Scholz kann ich – leider nur kurz – die wichtigsten Lebensdaten wiedergeben. Georg Scholz wurde am 10. 4. 1930 in Kleinbielau, Krs. Schweidnitz (Schlesien), geboren. Hier

verließ er die Volksschule mit 14 Jahren und wollte Feinmechaniker werden, konnte aber durch Kriegseinwirkung seine begonnene Lehrzeit nicht beenden. Am 15. 8. 46 wurde die Familie SCHOLZ vertrieben, ihr Haus von Polen besiedelt. Er wurde Klempner und Installateur schließlich im Silika-Werk Bad Lausick. Heirat 1953, Geburt seiner Tochter GABRIELE 1955. Seine ganze Liebe galt der Natur. Er sammelte schon als Kind die Zigaretten-Vogelbilder, las Bücher von CARL W. NEUMANN. Er kannte nicht nur alle heimischen Vögel, sondern auch seltene Pflanzen, alle Schmetterlinge und mehr. Seine vielseitigen Kenntnisse machten ihn geeignet für das Amt eines Kreisnaturschutzbeauftragten für Geithain, das ihm Forstmeister KLAUS HANDKE im Sommer 1975 bis 1977 stellvertretend mit mir zusammen übertrug. GEORG SCHOLZ hat viele Reisen im In- und Ausland gemacht, um die Tierwelt zur See und im Hochgebirge kennenzulernen, hat im Thüringer Wald die Birkhahnbalz beobachtet und auch seine alte Heimat wieder besucht und noch in fast unberührter Schönheit vorgefunden. Er suchte immer mehr Tiere und Pflanzen im Bilde festzuhalten, hielt in unserem Kreis viele Dia-Vorträge, um für die Erhaltung der Natur zu werben.

Im September 1993 begann seine heimtückische Krankheit kritisch zu werden: Darmkrebs. Im November wurde er „erfolgreich" operiert. Dann entdeckte man einen Tumor in der Leber, der nur durch Chemotherapaie eingedämmt werden könnte. Dies geschah in fünf verschiedenen sehr schmerzhaften Perioden, die anfangs zu helfen schienen, so daß er im Januar 1994 wieder mit dem Rad in den Wald fuhr und sich über die Forstarbeiten an den geschützten Rotbuchen bei Prießnitz ärgern konnte. Doch beim vierten Eingriff bemerkte man einen zweiten Tumor, und von da an ging es aufs Ende. Alle Qualen waren für umsonst! Seine unerträglichen Schmerzen mußten mit Morphium betäubt werden, bis er am 26. 8. 94 in den Armen seiner Gattin ganz ruhig eingeschlafen ist, erst 64 Jahre alt.

Alle seine Geithainer Ornithologenfreunde werden GEORG SCHOLZ nicht vergessen und wünschen, daß seine Arbeit nicht vergebens war, daß alle Bemühungen um Erhaltung unserer natürlichen Umwelt endlich als notwendig erachtet werden, ehe es zu spät ist.

Eingegangen am 26. 9. 1994

FRITZ FRIELING, Kirchberg 29, D-04655 Rüdigsdorf